

# Joseph.

—

## O r a t o r i u m

in drei Abtheilungen

von

*Georg Friedrich Händel.*

(1746)

Aus dem Englischen übersetzt

von

*E. W. Kalisch.*

1837.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

*Sg Handb. III. I. 180/427*

**P e r s o n e n :**

**Joseph.**

**Asenath.**

**Phanor.**

**Pharao.**

**Simeon.**

**Juda.**

**Ruben.**

**Benjamin.**

**Ein Priester.**

**Chor der Egypter.**

**Chor der Israeliten.**

---

## Erster Theil.

---

*Arie. Joseph.*

(im Gefängniß.)

Sei stark mein Herz! Wie schwer die Last,  
Die Schmach der Ketten sei,  
Wer Tugend treu im Busen wahr,  
Ist, Slav' in Banden, frei.

*Recit. Accomp.*

Doch warum straft mich so des Himmels Hand?  
Ist Slaverei und Schmach das Loos der Tugend?  
Ist öde Kerkergruft und ew'ge Nacht  
Der Unschuld Aufenthalt? — Schweig, schweig mein  
Herz!

Mit blindem Zweifel prüfst du Gottes Rath,  
Gerecht ist sein Beschlufs, und führt zum Heil,  
Wenn er durch Trübsal auch das Herz erforscht.

*Recitativ.*

Phanor. Joseph, dein Ruf drang zu des Königs  
Ohr; von dunklem Traum gequält, hört er durch  
mich von deiner Kunst, die sich an mir bewährt.  
Sogleich, will er, dafs du vor ihm erscheinst, den

Traum zu deuten. Joseph. Wunderbar Geschick!  
 So ist Jehovah's Hand noch freundlich mit mir, und  
 aus des wüsten Grabes Nacht auch heut erlöst er  
 gnadenreich seines Knechtes Haupt.

*Arie.*

Komm herab, Begeistrung, komm!  
 Senke Licht in meine Brust;  
 Nimm den Schleier mir vom Aug'  
 Und laß der Zukunft Bild mich schau'n.

Dafs, wenn Gott, dein Geist durch mich  
 Seiner Träume Deutung spricht,  
 Pharao dir Tempel weiht,  
 Und dich Egypten dankbar preist.

*Recitativ.*

Phanor. Verzeih', dafs ich so spät mich dein  
 erinnert, mein Herz klagt selber sich des Undanks  
 an. Joseph. Verzeih dir selbst! des Undanks fin-  
 strer Sinn führt seine Strafe mit sich, öd' und lieb-  
 los die Brust verschließend seligem Gefühl. Sein  
 Loos verdient Mitleid mehr als Vorwurf. — Doch  
 ungesäumt zum König laß uns geh'n, vor seinem  
 Thron in Ehrfurcht zu erscheinen. Phanor. O  
 Joseph, tief bekümmert mich die Schuld, und stra-  
 fet mein Gemüth mit Scham und Reue. Pharao.  
 Nun, Fremdling! du vernahmst welch Traumbild  
 in stiller Mitternacht die Ruh mir raubet. Dir wohnt  
 der Weifsagung Kunde bei, komm denn, entziffre  
 deines Königs Traum. Joseph. O mächtiger Pha-

Pharao! nicht steht es bei mir; die Kunst der Deutung  
schenkt des Herrn Geist. So gebe denn Jehovah's  
Mund durch mich dir gute Antwort.

*Chor der Egyptianer.*

Jehovah sei mit deinem Knecht;  
Verleih ihm deines Geistes Licht,  
Mach Pharao durch seinen Mund  
Des Traums geheime Deutung kund.

*Recit. Accomp. Joseph.*

Pharao, Ein Sinn liegt klar in beiden Träumen,  
Die warnend Gott Jehovah dir gesandt.  
Die sieben fetten Kühe, gleich der Ähren Zahl,  
Bedeutend sieben Jahr' der Fruchtbarkeit.  
Die sieben andern dürr und abgezehrt,  
Der tauben Ähren Zahl giebt sieben Jahr'  
Des Hungers und der Noth.  
Drum laß dich warnen, Herr, und ungesäumt  
Wähl' einen Mann, der vorbedacht und zeitig  
In Scheuern häuft der reichen Jahre Frucht,  
Dereinst zum Vorrath in der Zeit der Noth.

*Recitativ.*

Pharao. O göttlicher Prophet! Dein Ausspruch  
heilt von Zweifel mein Gemüth. Wo ist ein Mann  
an Geist dir gleich, und heil'ger Scher-Kraft? Sei  
du von heut an über meinem Hause, und deinem  
Wort sei all mein Volk gehorsam. Allein des Kö-  
nigstuhls will ich dir höher sein. Joseph. Dies  
ist, Jehovah, deiner Gnade Wirkung!

*Arie. Asenath.*

Blick auf, o Held, wie rings um dich  
 Die Menge staunend wall't,  
 Und schweigend die Bewund'ung sich  
 In jedem Blicke malt;  
 Von Furcht befreit giebt jeder Sinn  
 Sich ganz dem Tag der Freude hin.

*Recitativ. Pharao.*

Joseph, empfang des Königs Siegelring,  
 Dem Volk ein Zeichen deiner Würd' und Macht,  
 In meinem andern Wagen sollst du fahren,  
 Und vor dir ruf' ein Herold: Beugt das Knie!  
 Sei Vater, sei du Retter meines Landes  
 Und Zaphnath, Heil Egyptens, sei dein Nam'!

*Chor der Egypter.*

Freudig froh in vollem Chor,  
 Tönt, Egyptens Held, dein Lob.  
 Zaphnath herrscht mit Pharao;  
 Seelig preist Egyptens Loos.

*Recitativ. Joseph.*

O Pharao, nicht mir dem schwachen Menschen ziemt  
 das Lob:  
 Erkennt in Ehrfurcht hier Jehovah's Wunder;  
 Ihm sei der Rettung Preis und mein die Last.

*Duett.*

Joseph. O Land des Seegens, seelig Land!  
 Dein Heil bewahrt Jehovah's Hand.

Asenath. O seelig Land, o seelig Land!  
 Dein Heil bewahrt des Helden Hand.  
 Beide. Er zeigt dir freundlich Rath und Ziel,  
 Entfaltend deiner Zukunft Bild.

*Recitativ.* Pharao.

So lasset uns, den Freudentag zu feiern,  
 Mit Festgesang hinauf zum Tempel wall'n;  
 Zum Sitz der Wolken steige Jubelton.

*Marsch.*

*Recitativ.* Ein Egyptischer Priester.

Die Huld der Gottheit krönt den Bund,  
 Den Königsmacht mit Weisheit schlofs.

*Chor der Egypter.*

Unsterblich Heil und ew'gen Ruhm  
 Verleih', wir fleh'n, dies Heiligthum  
 Dem edlen Fürstenpaar.  
 Dann mag den Thron Gefahr bedroh'n,  
 Er stehet fest, unwandelbar,  
 In Lieb' und Einigkeit.

*Recitativ.* Pharao.

Heilig sei dieser Tag dem Land, o Zaphnath,  
 Das deiner Weisheit Friede dankt und Rettung.

*Arie.*

Flüchtig kreist der Jahre Zahl  
 Seit der Sonne Lauf begann;

Doch ward Weisheit, ward Verstand  
Nie so glorreich offenbar.

*Chor der Egyptianer.*

Schnell im Flug und schneller roll'  
Lobgesang von Pol zu Pol.  
Pharao und Zaphnath preist  
Frei und froh der Erdenkreis.

---



## Zweiter Theil.

---

### *Chor der Egyptianer.*

Heil dir, Held, von Gott gesandt!  
 Gnadenreich ist seine Hand.  
 Zaphnath sah die ferne Noth  
 Und schirmt' uns vor dem bleichen Tod.

### *Recitativ.*

Phanor. Süß tönt das Lob das ihm Egyptianen singt. O Asenath, siehst du, wie durch die Stadt er hoch zu Wagen dort siegprangend fährt! Asenath. Ihn ehrt das Volk mit ungeheuchelter Lust, entfernt von Schmeichelei und Selavenfurcht, freiwillig strömt es festlich froh herbei, zu sehen, zu preisen ihn, des Landes Retter.

### *Chor der Egyptianer.*

Heil sei dem Mann, der hoch an Macht,  
 Freud' allein im Wohlthun achtet.  
 Heil sei dem Mann, der wohlbedacht  
 Reich zu sein in andern trachtet.

### *Recit. Accomp.*

Simeon (im Gefängniß).

Die Brüder säumen, bleiben treulos fort!  
 Verlassen schmacht' ich schon ein Jahr im Kerker.

Ist dieses Brudertreu'? O Joseph, Joseph!  
 Dein Nam' ist Tod, dein Anblick, Qual der Hölle.  
 Doch war ich es allein? O Gott! vielleicht  
 Hat schon dein Zorn erreicht all' die Mitschuldigen,  
 Und wie wir frech erlogen Joseph's Tod,  
 Ein Raubthier unterwegs die Rach' vollzogen.

*Arie.*

O, Angst, Verzweiflung, Reue, Gram,  
 Ihr Schrecken schuldbewufster Brust!  
 Weh! Rettung! Weh! Am Herzen nagt  
 Erbarmungslos ihr Rachezahn.

*Recitativ.*

Phanor. Herr dein Gefangner! Joseph. Laß  
 ihn kommen, Phanor. Das weite Landgebiet, Egyptens  
 Herrschaft, da Stadt an Stadt volkreich des  
 Niles Ufer, das Meer umkränzt, belastet meine Seele  
 mit Sorg' und Arbeit.

*Recit. Accomp.*

Süße Jugendzeit,  
 Wie frohe Stunden gabst du mir! O Hebron,  
 Glückseelig Thal, du Zeuge meiner Kindheit,  
 Sähest dich wieder, deiner Heerden Hirt,  
 Unschuldig, fromm! Möcht' ich einmal nur noch  
 In Vaters Arm still seiner Lehne horchen,  
 Von Gottes Schöpfung, der Welt Sündenfall,  
 Da sein Gewässer ihr Geschlecht verschlang;  
 Vom Bundeszeichen dann, das hoch am Himmel  
 Jehovah ausgespannet unsern Vätern,

Dem Seegen, den er Abraham's Samen gab.  
 Doch soll's nicht sein; umsonst ist all' mein Wünschen.  
 Mich fesselt in der Fremde ein Beruf,  
 Den mir der Herr so wunderbar gefügt.

*Arie.*

Wie einsam wallt' in Feld und Flur  
 Der Knab' einst froh und frei,  
 Dem Glanze fremd, dem Feigheit nur  
 Und Schlävenwahn sich beugt.  
 Unseelig, wer vom Glück berauscht,  
 Des Lebens Zweck verfehlt,  
 Der Menge Gunst um Frieden tauscht,  
 Sich Tod für Leben wählt.

*Recitativ.*

Doch Simeon kommt, tiefgebeugt. Blutdürst'iger Bruder, verdient' ich deinen Haß? Simeon. (Ich zitt're ihm zu nahen — —) Joseph. Wie Verräther, wagst du von neuem meinen Zorn zu wecken? Wo sind die Brüder? Ha, du Lügner! Sprich! Sagt' ich's nicht damals, sah ich's nicht voraus? Ihr Schlangen kamt unter dem Schein des Mangels, Egyptens Blöße heimlich zu erforschen. Ein Jahr schon schwand dahin, — sie blieben aus. Was braucht es mehr? Verräther, du bezahl'st mir ihrer aller Schuld. Simeon. O Gnade, Herr! Nimm nnsrer Zeugnifs an, der Hunger zwang uns Hülfe hier zu suchen. Wir sind zwölf Brüder, Söhn' Eines Vaters in dem Lande Canaan, die du geseh'n — und einer noch, der Jüngste, der blieb dahcim, des alten Vaters Trost. Joseph.

Durch ihn sogleich verschwände mein Verdacht. Warum nicht kommt er, wie ihr mir verspricht? Simeon. Des Vaters Lieb', o Herr, hält ihn zurück, wie trüg' er wohl den Schmerz, der schwache Greis, sah' er den Sohn entrissen seinen Armen, der Stab und Stütze seines Alters ist? Schon wankt sein Fuß, schon zittert schwer sein Haupt. Tod — wär' ihm dein Befehl. Joseph. (Schweig, schweig mein Herz!) Simeon. Schon einen Sohn verlor er, seinen Joseph, und noch verläßt der Kummer nicht sein Herz, und noch kein Tag erschien bis jetzt der Welt, der nicht in Thränen aufgelöst ihn fand. Joseph. (O Gott, gieb mir Standhaftigkeit!) der Joseph, wie starb er? Simeon. Wilde Thier', o Herr, zerrissen ihn. Joseph. Er starb? Starb solchen Tod? Nimm dich in Acht! Sah'st du ihn selbst, den Leichnam, blutbefleckt, vom Biß zerfleischt? Fürwahr, beim Leben Pharao's! Ich ahnde Böses. Denn's giebt Menschen, selbst grausamer, Simeon, als das wild'ste Thier. Simeon. (Furchtbar Gespräch!) Joseph. (Er zittert!) Simeon. Herr, dein Argwohn — — Joseph. Hat Grund. Fühlst du es nun, wie wunderbar mein Aug' in deines Herzens Tiefen dringt? Du birgst umsonst mir dein Gemüth, Verräther!

Simeon (allein).

*Arie.*

Verräther? Ach! der Hölle Raub

Bebt' ich entlarvt.

O Missethat!

Wo berg' ich, berg' ich meine Qual?  
 Wie heimlich Frevl' auch geschieht,  
 In dunkler Nacht,  
 Die Rache wacht,  
 Und reißt die schwarze That an's Licht.

*Recitativ.* Asenath.

Warum, o Herr, flicht Heiterkeit dein Aug'?  
 Welch Leiden ist der Grund von Zaphnath's Kum-  
 mer?

*Arie.*

Der Strom, der klar mit leichtem Trieb,  
 Und wallend mild und heiter rann,  
 Von Sorg' empört, schwillt fluthend an,  
 Wild schäumend und von Leid getrübt.

*Recitativ.*

Phanor. Sag' uns, o sag' uns dein Bekümmer-  
 nifs; vielleicht das Freundes Trost den Gram ver-  
 scheucht. Joseph. Des Reiches Sorge, Amtes  
 Pflicht — — Phanor. O Herr, sie sind nun da,  
 die du so lang' erwartet! Mit ihnen kommt ein  
 Knabe selt'ner Schönheit. Joseph. (Mein Benja-  
 min — — Dank, Gott!) heifst sie willkommen und  
 führet sie herein; bald komm ich selbst, zu sprechen  
 sie, zurück.

*Recitativ.*

Phanor. Kommt dreist! Friede sei mit euch!  
 Euer Gott hat euch das Geld zurück bescheert. Ich  
 selbst nahm eure Zahlung, und erklär' euch schuld-  
 los. Denkt nicht, das Zaphnath's Herz so unge-

recht, zu strafen, die unschuldig sind, noch auch  
so grausam, euch die Hülfe zu versagen. Juda.  
Dein freundlich Wort erweckt uns frohe Hoffnung,  
und frischer Muth, vom Schein der Schuld befreit,  
füllt uns're Brust mit neuer Lebenskraft.

*Arie.*

Nicht Unschuld, frei von Fehl' und rein,  
Nicht Sinnes Redlichkeit allein  
Schirmt vor Verdacht und falschem Schein  
Den Fremdling heimathlos.  
Wo blinder Argwohn oft bestraft  
Vergeh'n, die Mißtrau'n selbst erdacht  
Und schadenfroh Verläumdung schafft,  
Theilt Unschuld des Verbrechers Loos.

*Chor der Israeliten.*

Du schirmtest, Gott, uns vor Gefahr,  
Wir bringen froh dir Opfer dar.

*Recitativ. Ruben.*

Wir nah'n, o frommer Zaphnath, demuthsvoll  
Und flehen nochmals dich um Hülf' und Beistand.

*Recit. Accomp. Juda.*

Des Vaters Grufs ersucht dich, anzuschauen,  
Das schwache Opfer seiner Dankbarkeit,  
Nicht reich, wie's deiner Hoheit ziemt, doch so,  
Wie uns're Armuth es vermag, o Zaphnath!  
Denn öde Wüstenei ist unser Feld,

Ringsum verdorret, unfruchtbar und taub,  
 Bedrohend so das Volk mit Hungertod,  
 Des ganzen Land's Einwohner, das Verzweiflung  
 Schon jetzt die Wangen bleicht. O Mitleid, Mitleid!  
 Der alte Vater flehet dich um Mitleid,  
 Um Mitleid seine Kinder, und um Mitleid  
 Der jüngste Bruder, der mit uns dich zu begrüßen  
 kommt.

*Recitativ.*

Benjamin. Darf ich mich dir, o Herr, mit  
 Thränen nah'n, — — O gieb uns Rettung, Trost dem  
 theuern Vater! Das Abraham's Gott auch dir auf  
 ewig Trost verleihe! Joseph. (Ein jedes Wort trifft  
 mein Gemüth) — Sag', ist dein Vater wohl? (Bei-  
 nahe sagt' ich mein) der alte Mann, von dem ihr  
 sprecht, nun, gehet es ihm wohl? Juda. O Herr,  
 dein Diener lebt, obgleich in Noth. Joseph. Dies  
 ist sein jüngster Sohn? Benjamin. Ich bin es,  
 Herr, mein Nam' ist Benjamin. Joseph. Sei mir  
 willkommen, mein lieber Sohn, den Gott den du  
 verehrst, er seh' mit Gnad' herab auf deine Unschuld.

*Arie.* Benjamin.

Du nennst den armen Fremdling Sohn  
 Und wunderbar, o Herr, scheint mir  
 Mit gleicher Anmuth, gleicher Huld  
 Des Vaters Bild erneut in dir.  
 Dich voll Vertrau'n, dich Vater nennen  
 Heißt mich der Züge Ähnlichkeit;  
 O das, ihm gleich, auch deiner Brust  
 Inwohne Mild' und Freundlichkeit.

*Recitativ.*

Joseph. (O lieblich Kind! O Unbefangenheit! Gott ist mit dir) — Bereitet uns die Tafel! Sie, all' sind heut als Gäste mir willkommen. Benjamin. Laß nicht die Gnade säumen. Kummer tödtet indess den alten Vater, und zu spät vielleicht schon jetzt erscheint die Rettung ihm. Joseph. (Nicht mehr ertrag' ich's länger, Schmerz und Freude rührt mich zu Thränen gleich.) — — Ruben. Sahst du beim Weggeh'n, Juda, seinen Blick? Juda. Ich sah; — Kannst du ihn deuten mir? Ruben. Nicht deut' ich; zu tief und zu geheimnißvoll, o Juda, dem Auge undurchdringlich ist sein Herz. Ein Zwang, so scheint mir, fesselt sein Gemüth. Juda. So stimm' Jehovah's Huld sein Herz zu Mitleid.

*Chor der Israeliten.*

O Gott, du lenkst mit heil'ger Hand  
Die Herzen, gleich der Sterne Lauf;  
Nimm deines treuen Jacob's Land  
Im Schatten deiner Allmacht auf.

Du kennst die Noth, bevor wir schrei'n;  
Laß nicht in Schmach uns untergeh'n,  
Laß deiner Gnade Huld uns seh'n  
O Herr, wir bau'n auf dich allein.

---



## Dritter Theil.

---

*Recitativ.* Joseph.

Was sagst du Phanor? Kann Undankbarkeit sich so vergeh'n? Sie haben mir zum Dank den Becher Pharaos vom Tisch entwandt. Phanor. Nicht lang' genießsen sie der Frucht des Raubes. Phanor. Sogleich sind sie gefangen, leidend bald gerechten Lohn. Asenath. Unglaublich scheint die That! — — Joseph. Sie nah'n, unwillig zürnend ist ihr Blick. Im Busen klopft mir freudig bang das Herz. Simeon. Was reißt gewaltsam ihr uns durch die Stadt? Warum gefesselt schleppt man uns zurück, wie Dieb' und Mörder? Phanor. Ihr habt's so verdient. Den Becher Pharaos den heil'gen Kelch habt ihr entwandt, und sonder Scheu die Wohlthat bö's gelohnt. Simeon. Verläumdung! Schande! Findet ihr den Becher in uns'rer Hand, komm' Rach' auf uns herab. Joseph. Bald weist sich's aus, und dann laßt den Verbrecher allein empfangen den verdienten Lohn. Phanor. Das Kleinod ist entdeckt. Joseph. Wo? Phanor. Hier, o Herr! Versteckt in den Geschenken, Benjamin hat es. Joseph. Benjamin? Benjamin. Ich hab' es. Phanor. So nehmt den Dieb bei seinem Raube fest! Benjamin. Bin ich der Räuber, strafe mich der

Herr! Joseph. Greift ihn! Benjamin. Dir, o Gott, ist meine Unschuld kund. Joseph. Nichts mehr! Er soll allein mir büßen! Aber ihr, in Frieden ziehet heim zu eurem Vater! —

Benjamin.

Was! ich bleiben? Sie in Frieden heim?  
Mit welchem Trost kämt ihr zurücke dann  
Dem tiefgebeugten Vater? O unsel'ger,  
Unsel'ger Benjamin! Du giebst ihm Schmach,  
Giebst Tod dem frommen Vater! Er, der segnend  
Dich scheiden liefs, sinkt, fluchend dir, in's Grab.

*Duett.*

Benjamin. O Mitleid!

Joseph. (Ach! sei taub mein Ohr!)

Benjamin. Nicht Mitleid mir!

Joseph. (Mein Auge blind!)

Benjamin. Dem alten Vater!

Joseph. (Thränen säumt!)

Benjamin. Erbarmung ihm!

Joseph. (O schweig mein Herz!)

Benjamin. Du nanntest voller Huld zuvor  
Mich liebeich Sohn. O nicht im Zorn,  
Nicht wende mir dein Auge ab,  
Dem einst dein Herz das Zeugniß gab.

*Recitativ.*

Joseph. Zum Kerker mit ihm! Simeon. O erhab'ner Zaphnath, gieb Raum dem Mitleid! Du beherrschest Völker, so beherrscht' auch glorreich

deine Seele! Giebst du dem Vater nicht den Sohn zurück, so tödt' auch uns. Joseph. Bei ihm fand sich der Kelch. Er bleibt zurück. Simeon. Er geht und hört nicht. Ruben. Dennoch schien's, als ob sein Blick das Mitleid kaum verbarg. Simeon. Was Mitleid?

*Recit. Accomp.*

Simeon. Der Mann, der flieht das Elend, das ihn anfleht, und der sein Ohr verschließt dem Angstgeschrei, hat einzig Mitleid mit sich selbst. Ruben. Halt Simeon! Gedenk' an Dathan's Feld, den Schreckensborn und Joseph's Schreien! Umsonst war all' sein Fleh'n; wir hörten's nicht. Drum fleh'n auch wir umsonst.

*Arie. Simeon.*

O heil'ger Gott! gerecht ist dein Gericht.  
Doch deine Gnad' ist ewiglich,  
Dein Eifer voll Erbarmung.

*Chor der Israeliten.*

Wir steh'n, o Gott, an deinem Thron,  
In Schuld gebeugt vor deinem Zorn.  
Dir sind Gedanken offenbar,  
Nimm unsers Herzens Busse wahr!

Du Anfang, Gott, von allem Sein,  
Erhalter, Vater, Retter, Freund,  
Du wollest deinen Bund erneu'n;  
Verleih' uns Kraft, so wir bereu'n!

*Recitativ.*

Simeon. Doch still! er kommt zurück. Joseph. Wie! noch nicht müde? Zudringlich Volk! hinweg! Was hofft ihr noch? Juda. Die Furcht, o Herr, dein Eifer macht meine Lippen stumm. Doch wenn's erlaubt, zu reden noch ein Wort: so laß, o Herr, nicht deinen Zorn ob deinem Knecht ergrimmen! Denn als zuletzt, gezwungen durch die Noth, wir los ihn rissen von der Brust des Vaters, — ach mit Gewalt, denn so war's dein Befehl — den jüngsten theuren Sohn, sein liebstes Kind; da sprach er bitter weinend: „Ihr ja wißt, daß er „mein Trost und meines Alters Stab, an dem allein „mein ganzes Leben hängt. Joseph, o Gott, mein „tief beklagter Joseph ging allein von mir aus, und „starb den Tod, wie ihr mir sagtet, unter Tigers „Wuth. Wenn ihr auch diesen also mir entreißt, „und trifft ihn dann ein Unfall, so bringt ihr mein „graues Haupt mit Jammer noch in's Grab.“ Joseph. (Sein Gram zerreißt mein Herz!)

*Arie. Juda.*

Dir lebt', o Herr, ein Vater einst;  
Vielleicht auch noch! O fühl',  
Fühl' dann für uns in deiner Brust  
Die Qual! O Mitleid uns!  
Fühl' dann des Sohnes Qual.

*Recitativ. Simeon.*

Gieb, gieb den Knaben frei, in dem allein er lebt! O laß mich leiden, was du an Züchtigung

ihm zuerkannt! Er ist zu jung, zu schwach für  
 Sklaverei; Arbeit und Alter hat mich mehr abge-  
 härtet.

*Accompagnement.*

Leg' schonungslos mir Ketten auf! Schmach, Kerker!  
 Wohlan! ich halt' es aus. Doch ihm, dem Vater,  
 Daheim des Todes Bote sein, — ich kann's nicht!

*Recitativ.*

Joseph. Nicht trag' ich's länger — Phanor führ'  
 ihn her, sogleich laß mein Gesinde sich entfernen;  
 ein jeder geh' hinaus! Wißt, ich bin Joseph! So,  
 lebt mein Vater noch? Ich euer Bruder, der längst  
 verlor'ne! Ich bin Joseph! Die Brüder. Joseph!  
 Simeon. O Gott! Juda und Ruben. Joseph!  
 Simeon. Wehe mir! Joseph. Steht auf! Seid  
 ohne Furcht. Mein Benjamin, komm zu mir, in  
 deines lang' vermissten Bruders Arme! Brüder, o  
 kommt! versöhnt unarm' ich euch. Verzeih! daß  
 ich dir Angst gemacht — und ihr, daß euch mein  
 Argwohn so gequält. Die Furcht, daß ihr auch  
 Benjamin verrathen könntet, wie damals mich, ver-  
 schwand durch eure That. Simeon. O Joseph!  
 O wie gerecht ist Gott Jehovah's Rath! — Ase-  
 nath. Pharao entbietet Grufs und Heil. Sein Reich  
 steht ganz euch geöffnet, zu wohnen ungekränkt  
 nach deiner Wahl im neuen Vaterland.

*Duett.* Joseph. Asenath.

Was glänzet mehr als Rosengluth,  
 Als lauter Gold und Edelstein?

Was leuchtet mehr als Morgenroth,  
 Und heller als des Mondes Schein?  
 Was überstrahlt der Sonne Glanz? —  
 Dein Heiligthum, o Vaterland!

*Recitativ.* Joseph.

In Lieb' und ew'ger Brudertreu' vereint,  
 Lafst uns mit Dank dem Thron Jehovah's nah'n,  
 In ihm allein ist Fried' und Freiheit.

*Chor der Israeliten.*

Hallelujah!  
 Singt Lobgesang dem Gott der Freiheit!  
 Frohlocket in dem Heil seiner Herrlichkeit,  
 Hallelujah!

